Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 124 (1958)

Heft: 11

Artikel: Was ist SMT?

Autor: Maier, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27921

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was ist die SMT?

Von Major C. Maier

Die SMT (Sanitätsmelde- und Transportstelle) ist durch die Weisungen für den Nach- und Rückschub 1955 offiziell eingeführt worden, nachdem sie in den vorangehenden Jahren praktisch erprobt worden war. Die SMT entwickelte sich als Folge der Zuteilung von motorisierten Transportmitteln an die Sanitätstruppen mit der neuen Truppenordnung 1951. Es zeigte sich nämlich, daß die Leitung und Parkierung dieser recht leistungsfähigen Fahrzeuge zweckmäßigerweise organisatorisch und räumlich vom Verbandplatz oder dem Standort der Sanitätseinheit abgetrennt und in die Nähe von verkehrstechnisch günstigen Punkten gelegt werden müssen.

Eine SMT kann eingerichtet werden durch jede Sanitätseinheit, welche über Transportmittel verfügt, also durch die Sanitätskompagnie, den Transportzug der Sanitäts-Stabskompagnie, durch die Sanitäts-Transportkolonne der Korpsabteilungen oder durch die Mobile Abteilung der Militärsanitätsanstalt. Die Vorschriften sehen vor, daß eine SMT von einem Regimentsarzt, auch ohne San.Kp., mit eigenen Mitteln errichtet werden kann.

Für den Betrieb auf der SMT verantwortlich ist ein Kdt. (Of.); für die Beurteilung der durchfahrenden Verwundeten (Triage) muß auch ein Arzt anwesend sein. Durch Hilfspersonal wird auf dem KP eine Lagekarte geführt, woraus der jeweilige Standort der zur SMT gehörenden Fahrzeuge ersichtlich ist, wo alle in der Nähe und rückwärts liegenden sanitätsdienstlichen Installationen eingetragen sind (Verwundetensammelstellen, Verbandplätze, Feldspitäler, Chirurgische Feldspitäler, Territorial-Spitäler, Zivil-Spitäler, Militärsanitätsanstalten, rückwärtige SMT), worauf aber auch eintreffende Meldungen über Lage und Einsatz der kämpfenden Truppen notiert werden. Die SMT ist orientiert über die jeweilige Aufnahmefähigkeit und Belegung der in ihrem Bereich liegenden sanitätsdienstlichen Installationen, so daß der Triageoffizier die Verwundeten je nach ihren Verletzungen und deren Dringlichkeit weiterleiten kann. Zur SMT gehören ein Ruheraum für die nicht im Fahrdienst beschäftigte Mannschaft, ein Abstellplatz, Reparaturstelle und Brennstoffdepot für die Fahrzeuge sowie eine Koch- und Sanitätsmaterialstelle. Die SMT erhält als nähere Bezeichnung meist die Nummer der Einheit, durch welche sie betrieben wird, auf der Stufe des Regimentes dagegen die Nummer des Rgt., welchem die San.Kp. unterstellt ist.

Wenn im hinteren Raum des Korps von Motorfahrzeugen auf den Transportzug der Sanitätseinheit umgeladen werden muß, dann muß für

die Verwundeten auch eine Lagerstelle, wo sie die Wartezeit verbringen, eingerichtet werden. Im allgemeinen wird bei der SMT in der vorderen Staffel jedoch keine Lagerstelle eingerichtet, weil wir diese nicht direkt an den Verkehrswegen wünschen und die Entwicklung der SMT – wie erwähnt – aus dem Bestreben heraus kam, die Transportorganisation der San.Kp. vom Verbandplatz örtlich zu trennen. Da die SMT oft an Durchgangsstellen eingerichtet wird, ergibt es sich, daß sie gelegentlich zusammen mit einer Verwundetensammelstelle organisiert wird (eingerichtet durch die Truppensanität des Regimentes oder durch Teile des Verbandplatzzuges der San.Kp.), von wo die Verwundeten jedoch sofort abtransportiert werden. Bei größeren Truppenverschiebungen an der Front oder im rückwärtigen Raum, besonders unter Feindeinwirkung, kann sich die Notwendigkeit ergeben, daß ein Sanitätsposten an einem Verkehrsknotenpunkt zu einer SMT ausgebaut wird, welcher für raschen Abtransport der Verwundeten sorgt. Die SMT wird also örtlich oft mit den SOS-Posten zusammenfallen, wo – abgesehen von Sanitäts- – auch Veterinär-, Brennstoff- und Motorfahrzeugreparatur-Equipen greifbar sind.

Zwecks Beschleunigung des Abtransportes von Verwundeten wartet der Kommandant der SMT nicht erst auf Meldungen von der Front, sondern er sendet Sanitätswagen als sogenannte Transportspitze an die vorderen Stellen, also im Rahmen des Regimentes möglichst bis in die Nähe der Bataillons-Hilfsstellen, auf der Stufe der Division bis zu den SMT des Regiments, vom Korps zur SMT der Division usw. Die beladenen Fahrzeuge bringen ihre Verwundeten, sofern nicht auf ein anderes Transportmittel umgeladen werden muß, eventuell an verschiedenen SMT vorbei bis zum endgültigen Bestimmungsort und kehren dann zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Durch die auf diese Weise zirkulierenden Fahrzeuge entsteht eine Meldeachse, welche die eingangs erwähnte Informationsmöglichkeit zusammen mit anderweitig erhaltenen Meldungen auf jeder SMT gewährleistet. Die in den letzten Jahren durchgeführten sanitätsdienstlichen Übungen zeigten, daß diese vertikalen Verbindungen tatsächlich sehr gut funktionieren; es war oft möglich, auf einer SMT der Division bessere Informationen über die Lage der Kampftruppen zu erhalten als auf dem Kommandoposten der betreffenden Heereseinheit.

Es fehlt uns heute vor allem noch das Verbindungsmittel von der SMT der Sanitäts-Abteilung zum Divisions-Kommandoposten, bzw. zum Armeekorps. Diese Frage wird jedoch an zuständiger Stelle zur Zeit in Berücksichtigung der Bedürfnisse auch der andern rückwärtigen Dienste studiert.

Das Bedürfnis für die Errichtung einer SMT beurteilt der dienstleitende Sanitäts-Offizier (Regiments-, Divisions- oder Korps-Arzt), den Ort legt

er zusammen mit dem zuständigen Truppenoffizier (Regimentskommandant, Generalstabsoffizier für die rückwärtigen Dienste) fest. Aus räumlichen oder organisatorischen Gründen kann auf der Stufe des Regiments wohl oft auf eine besondere SMT verzichtet werden. Auf der Stufe der Division können mehrere (meist ein oder zwei) SMT errichtet werden; es kann die SMT der Division aber auch mit derjenigen des Korps zusammenfallen, so daß eine eigene Organisation eingespart werden kann.

Zusammenfassend ist die SMT entsprechend ihrem Namen eine Transportleitstelle, welche sich in Stufen von vorn nach hinten aufbaut und die gleichzeitig eine Melde- und Informationsstelle ist. Die Truppe muß wissen, daß jede SMT über sofort einsatzfähige Transportmittel verfügt und für Sanitätstransporte in Anspruch genommen werden kann.

Der «Halt-Befehl» für die deutschen Panzer-Truppen vor Dünkirchen

24. Mai 1940

Von Hans-Adolf Jacobsen

Wohl immer wird das «Wunder von Dünkirchen» aus dem Jahre 1940 zu einem der bedeutsamen, ja faszinierenden Forschungsprobleme des Zweiten Weltkrieges zählen. Die Rettung der 360 000 Mann des alliierten Heeres aus dem Einschließungsring war in der Tat eine ebenso glänzende Leistung wie Anlage und Durchführung der deutschen Westoffensive. Mit Stolz und Genugtuung durften die Engländer nach Abschluß der Evakuierung (4. 6. 1940) behaupten, daß ihnen trotz der Niederlage ein in seinem Ausmaße unvorhergesehener Erfolg gelungen war, der ihnen nicht zuletzt jene seelische Widerstandskraft verlieh, mit der sie den Krieg bis zum siegreichen Ende durchstanden.

Wie aber war das möglich? Mit dieser Frage haben sich seit 1945 schon zahlreiche Militärs und Historiker eingehend beschäftigt. Überwiegend kamen sie zu dem Ergebnis, daß dies im wesentlichen dem berühmten «Halt-Befehl» für die deutschen Panzertruppen vor Dünkirchen am 24. 5. 1940 zu verdanken sei. Diese Feststellung ist sicherlich begründet, wenn auch die amtliche britische Kriegsgeschichtsschreibung mit Recht den Nachweis geführt hat,[1] daß dieser Befehl in seiner Bedeutung bisher überschätzt worden ist.

Naturgemäß drängte sich in diesem Zusammenhang die Frage auf: wer gab diesen verhängnisvollen Befehl und welche Gründe mochten dafür maß-